

# Wenn den Träumen Flügel wachsen

Jörg Leonhardts »Wings for Handicapped« heute vor 25 Jahren gegründet

VON RÜDIGER DITTRICH

Reiskirchen. Dass ein Getränk aus der Dose, klebrig-süß mit Nachgeschmack, Flügel verleiht, ist so ein Werbespruch, der zum, ja, geflügelten Wort, geworden ist. Hat mit der kleinen Geschichte, die hier erzählt wird, aber nur insofern zu tun, als dass es an dieser Stelle viel erfahrbarer und ganz hautnah eben auch darum geht, Flügel zu verleihen.

Nicht als Werbeslogan, nicht in Form eines Marketing-Gags, nicht als klebriges Kaltgetränk. Sondern auf dem Wasser, oder besser: In hohem Tempo übers Wasser, bis die Haare fliegen, die Wellen sich kräuseln, die Gischt an Bord spritzt und es in den Kurven in der Magengrube kribbelt, ehe lautes Lachen und große Freude ausbricht, und die Mitfahrenden, nein, Mitrasenden, begeistert applaudieren, wenn die Fahrt zu Ende geht.

»Wings for Handicapped«, in seiner abgekürzten »w4h«-Variante längst auch ein Markenzeichen (nicht nur der Region), macht es möglich. Und wie der Name schon sagt, verleiht der Verein von Jörg Leonhardt seinen ehemals neun Mitgründern und aktuell insgesamt 33 Mitgliedern Flügel. Und das seit heute auf den Tag genau 25 Jahren. Insbesondere ist es seit diesem Tag eine Freude für gehandicappte Kinder und Jugendliche, die Leonhardt an Bord der »Hoppetosse« begrüßt, um ihnen ein einzigartiges Erlebnis zu bieten.

Das heißt auch, »w4h« feiert heute sein silbernes Jubiläum. Und die »Hoppetosse«, jenes nach dem Schiff von Pippi Langstrumpfs Vater – frei nach Astrid Lindgren – benannte Schnellboot, das Jörg Leonhardt einst im belgischen Brügge erstand, ist nach wie vor im Dienst der guten, schwungvollen und reichlich Freude verbreitenden Sache unterwegs.

So sind für dieses Jahr Events in Koblenz und Düsseldorf (auf dem Rhein), Frankfurt auf dem Main (mit Gießener Beteiligung, dazu später mehr), dem Bodensee, in Hamburg und Belgien geplant. Faszinierend: Auf der »Hoppetosse«, die für 18 Personen zugelassen ist, haben seit 2004 bereits etwa 39 500 (zumeist junge) Menschen mit Beeinträchtigungen ein ganz besonderes (Fahr-)Erlebnis genießen dürfen, kostenfrei und ausschließlich über Spenden finanziert.

»Alleine in einer Woche am Bodensee mit mehreren Fahrten jeden Tag habe ich schon knapp 1000 Kinder transportiert«, erläutert Leonhardt die beeindruckenden Zahlen. Dabei hat der Mittelhessen 28 000 Kilometer als rasanter Kapitän des Bootes abgerissen. Und das, wie er zurecht stolz anmerkt, »obwohl in den knapp drei Corona-Jahren keine Fahrt möglich war. Passiert«, fügt er mit einem Lächeln hinzu, »ist nie etwas in all den Jahren«.

Dass der Verein von Jörg Leonhardt, der aus Buseck stammt, seit einem Autounfall mit 18 Jahren nunmehr 41 Jahre im Rollstuhl sitzt, auf dem Wasser Flügel verleiht, ist dabei gar nicht Gründungsintention gewesen, wie auch die Diskrepanz zwischen dem 25. Geburtstag und dem »Hoppetosse«-Startschuss im Jahr



Vollgas in den Spaß: Die »Hoppetosse« in Aktion auf dem Rhein bei Düsseldorf.

Foto: Schmidt

2004 erahnen lässt.

Denn Leonhardt, als ehemals talentierter Handballer und nach dem Unfall erfolgreicher Rollstuhl-Basketballer, mit allerlei Titeln und Meriten unter anderem beim RSV Lahn-Dill geschmückt, hat sich nie (aus)bremsen lassen, was seine Neugier, seinen Bewegungs- und Entdeckerdrang betrifft. Geht nicht, gibt's nicht, laute stets seine Devise. Und die des Vereins gleich mit.

So machte der heute 59-Jährige als »Rolli« zum Beispiel 1996 den Flugschein. Der schließlich auch ausschlaggebend für das Engagement zu Wasser wurde. »Die Ursprünge des Vereins rühren daher, dass ich mich darum bemüht hatte, eine Lande- und Starterlaubnis auf amerikanischem Hoheitsgebiet in der Wiesackau zu bekommen.« Wo in einer ehemaligen Hubschrauberhalle sein Kleinflugzeug untergebracht war. Die US-Army mochte aber für einzelne Personen kein Fass aufmachen. Und keine Erlaubnis erteilen.

Ergo gründete Jörg Leonhardt – »du benötigst sieben Leute, 'ne Sitzung und 'ne Sitzung«, erinnert er sich – den Verein. »Wings for Handicapped e.V.« war geboren, der Wunsch, sich selbst Flügel zu verleihen also der Urgrund, auf dem im Jahr 2004 auch die Bootsidee gedieh. Mit einer in höchstem Maße interessanten Zwischentappe, als der damals 37-Jährige die Rollstuhlbasketball-EM der Junioren zum Abschluss seiner aktiven

Basketballer-Karriere nach Frankfurt holte. Sechs Mannschaften spielten in Frankfurt-Kalbach – die Halle hatte der Reiskirchener mit viel Überzeugungskraft von der damaligen Oberbürgermeisterin Petra Roth ergattert – um Europas Krone. Leonhardt darf damit getrost als Mitinitiator der Junioren-EM, die seitdem wieder regelmäßig steigt, bezeichnet werden.

**„Denn was gibt es Schöneres, als ein lachendes Kind, einen glücklichen Menschen, der trotz Einschränkung sich einen großen Traum verwirklicht?“**

Karl-Heinz Rummenigge

Hilfreich für die Rolli-Veranstaltung war auch da der extra mit einer geänderten Satzung ausgestattete Verein »w4h«, der die Türen öffnete. Und gerade einmal zwei Jahre nach der Gründung somit schon allerlei bewegt hatte. Im wahren Sinne des Wortes.

Dem Kopf und Gesicht des Vereins, Jörg Leonhardt, hatte »Wings for Handicapped« solchermaßen Flügel verliehen. Denn den Flugsport (für sich) zu fördern, war ihm damit gelungen, aber »behinderten Kiddies« den Zugang zum Fliegen zu gewähren, das war mit (zu) hohen Hürden versehen. Unter anderem auch jener,

dass die US-Army letztlich auch dem Verein keine Lande- und Starterlaubnis erteilte. »Außerdem«, so sagt Leonhardt rückblickend, »ist das Fliegen mit Passagieren nicht nur vielen Reglementierungen unterworfen, sondern eben auch nicht in größerem Stil machbar. Zu deutsch: In einem Kleinflugzeug ist wenig Platz«. Was ihn aufs Boot, aufs Wasser und – auch das musste ja erledigt werden – zum Bootsführerschein brachte.

Die »Hoppetosse« kam ins Spiel, denn so war einer größeren Anzahl aus Wohngruppen, Behinderteneinrichtungen oder -schulen und Kliniken stammenden Kindern ein Herzenswunsch zu erfüllen. Bundesweit und im benachbarten Ausland ist Jörg Leonhardt seitdem unterwegs, das Wort umtriebiger ist – geht man auf die Homepage oder blättert in den hochprofessionell gemachten Jahresbilanzheften – noch untertrieben. Denn Jörg Leonhardt, das ist seinem direkten und keinen Weg scheuenden Naturell geschuldet, hat nicht nur sich, dem Verein und den Teilnehmenden Flügeln verliehen, sondern auch vielen Unterstützern ordentlich Beine gemacht.

Bei unzähligen Veranstaltungen stellte der findige Leonhardt, der gelernter Technischer Zeichner und studierter Informatiker ist, seine Idee vor. Die Prominenz aus Politik, Wirtschaft, Showbiz und vor allem Sport, die sich mit dem

gebürtigen Busecker für die gute Sache ablichten ließ oder darüber hinaus engagierte, ist kaum zu überblicken. Dirk Nowitzki, Michael Schumacher, Muhammad Ali, Oliver Kahn, Politiker aller Parteien haben geworben und Spenden generiert, der FC Bayern München den Druck des Jahrgangsheftes 2008 komplett unterstützt und Uli Hoeneß ein Jahr später die Broschüre sogar aus eigener Tasche bezahlt.

Überhaupt die Bayern: Von Horst Seehofer persönlich hat Jörg Leonhardt ehemals eine Ausnahmegenehmigung für die vier großen bayerischen Seen erhalten, auch auf dem Bodensee darf er die »Hoppetosse« loslassen. Leonhardt ist ein Netzwerkmeister, dem Karl-Heinz Rummenigge ins Stammbuch geschrieben hat, dass »Wings for Handicapped« es sich zum Inhalt unermühtlichen Strebens gemacht hat, behinderten Menschen, vor allem Kindern, Mut zu machen, an das sogenannte Unmögliche heranzugehen: Wir vom deutschen Rekordmeister Bayern München finden die Idee genial und unterstützen dieses Projekt sehr gerne, denn was gibt es Schöneres, als ein lachendes Kind, einen glücklichen Menschen, der trotz Einschränkung sich einen großen Traum verwirklicht?«

Noch Fragen? Naja, geht das auch in der Region? Die Lahn und der Schwanenteich wären mit dem 300 PS starken Außenbordmotor der in einer Kreisgemeinde in einer von einem Gönner zur Verfügung gestellten Halle untergebracht »Hoppetosse« überfordert.

Aber für den 1. Juli auf dem Main bei Frankfurt-Höchst liegen bereits Anmeldungen aus Gießen und Umgebung vor, weiß Daniela Bauernfeind-Enders vom Evangelischen Dekanat. Finanziert wird dieses Event dank Jörg und Martin Theimer, die überzahlte Startgelder vom Silvesterlauf überreichten, Sparkasse und Stadtwerke legten noch etwas drauf. Denn nach wie vor ist »w4h« spendenfinanziert. Spenden, die Flügel wachsen lassen. Und Träume erfüllen.

■ Weitere Informationen unter: <https://www.w4h.de>



Einer, der von der Sache nicht nur begeistert ist, sondern auch schon mit an Bord war: Dirk Nowitzki (1.v.r.) bei einer Tour auf dem Main bei Kitzingen.

Foto: w4h